Evolutionäres Recycling

Autor(en): **Winnik, Lubomir T.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Serien, Krimis, Novelas!

VON HEDY GERBER-SCHWARZ

Frau Leibundgut liebt Fernsehserien. Ob es sich um «Haus in der Toscana», «Die glückliche Familie», «Die Lindenstrasse», «Dallas» oder «Die Sklavin Saura» handelte, sie schaute sich alle an, auch die dritte Wiederholung der «Schwarzwaldklinik». Der Sender der Suisse Romande brachte vor allem die Serien aus Brasilien, die nie in der tristen Gegenwart, sondern meist in der Zeit der Sklavenbefreiung handelten, prunkvoll ausgestattet. Da konnte sie sogar gleichzeitig ihre Französischkenntnisse auffrischen – meinte sie.

Schlimm war, dass meist, während sie mitten in einer Serie schwelgte, das Telefon läutete. Nicht abzunehmen, brachte sie nicht übers Herz. Ihre Lösung war: Während die Serie oder ein Krimi lief, hob sie den Telefonhörer ab und legte ihn neben den Apparat. So hatte sie Ruhe. Einigen besorgten Freundinnen fiel jedoch bald auf, dass auf der Telefonleitung von Frau Leibundgut immer wieder das Besetzt-Zeichen kam. Sie erkundigten sich beim Amt, ob da wirklich immer gesprochen würde. Und prompt meldete sich das Telefonamt bei Frau Leibundgut und teilte ihr mit, dass das nicht gestattet sei, sie blockiere damit die Linie.

Aber Frau Leibundgut wollte auf Biegen und Brechen sicherstellen, dass sie ihre Lieblingssendungen ungestört anschauen konnte. Da sie trotz grossen Fernsehkonsums geistig noch wach war, fand sie eine andere Lösung: Sie schaffte sich einen Telefonbeantworter an. «Ich bin zurzeit abwesend, bitte sprechen Sie Ihre Telefonnummer auf Band, ich werde Sie zurückrufen.» So hiess es, wenn man Frau Leibundgut zu unguter Zeit anrief. Das System funktionierte prima, und Frau Leibundgut konnte ungestört ihrem Hobby frönen.

Die unangenehme Überraschung kam mit der nächsten Telefonrechnung. Sie war unglaublich hoch. Ganz abgesehen von den Kosten des Telefonbeantworters, kamen da die Gespräche hinzu, welche nun Frau Leibundgut zu führen hatte und die ohne diesen Wunderapparat von den Anrufern bezahlt worden wären. So aber musste sie, wie versprochen, zurückrufen, und das ging auf ihre Rechnung. Die Gespräche mit Freundinnen waren oft lang und kostspielig – erst recht bei den seit Februar höheren Telefontaxen. Wenn man Frau Leibundgut schon einmal «live» am Draht hatte und nicht nur immer diesen schnarrenden Telefonbeantworter, musste man das ausnützen!

Frau Leibundgut stand vor einer schwerwiegenden Entscheidung: Entweder weiter hohe Telefonrechnungen bezahlen oder sich mit telefonisch gestörten Krimis und Serien zufrieden geben?

Endlich fand sie *die* Lösung: Sie legte eine dicke Decke über das Telefon, die jeden Ton soweit erstickte, dass man ihn hörte ,ohne sich gestört zu fühlen. Gewusst wie.

Pünktchen auf dem i

öff

Ein Beispiel ...

... für Automation ist, wenn ein Angestellter, der 3000 Franken im Monat erhält, durch eine Maschine ersetzt wird, die drei Millionen Franken kostet. *am*

Stichwort

Fehltritt: Im Leben sollte und auf Gebirgspfaden darf man sich keinen leisten ... *pin*

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

Merkspruch

Zur rechten Zeit am rechten Ort, tut dringend not des «Götzen» Wort! *am*

Relative Einschränkung

Gedanken sind frei,
wenn man sie
für sich behält. *hci*

Bite

Ein
lightes
Bite
im
Computer
schreit
nach Megazeit *ban*

Wunsch:

«Macht den Reichtum billiger!» *am*

Menschen lernt man ...

... erst kennen, wenn sie nichts zu tun haben. *hum*

Seelenrecycling

Unter dem Titel «Die Kunst, die Seele und der Müll» war in den *Luzerner Neusten Nachrichten* zu lesen: «Der Theatermacher Hansgünther Heyme weiss, warum die Kunst oder die Kultur unverzichtbar ist: ‹Kunst ist Müllabfuhr für die Seele›. Und wenn die Kunst den Seelenmüll abgeführt hat, haben wir die reine Seele der Gesellschaft. Oder ist eher an ein Seelenrecycling zu denken? Die Seele Kultur als Wiederaufbereitung und -verwendung von Seelenkehricht? Oder ist die Kulturseele der Schutt der Seelenkultur? Oder die Seelenkultur die Endlagerung für die Kulturseele?» *bo*

Die letzten Worte ...

... eines Fisches: «Ich glaube, die Sache hat einen Haken ...» *am*

Das biblische Graffity

Kain Erstschlag!

Kleine Einschränkung

Männer sind gar nicht so – die sind viel schlimmer! *ks*

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Um ihn weniger furchtbar erscheinen zu lassen, muss das Furchtbarste eines Krieges verhüllt werden.

Vielleicht werden sich die Historiker dereinst darüber einigen, wo und wann «die Mutter aller Schlachten» (Saddam Hussein) tobte. Wer aber war der Vater aller Schlächter?

Wer «zutiefst» überzeugt ist, hat sich davon dispensiert, sich seiner Überzeugung tagtäglich von neuem zu versichern.

Die einflussreichsten heutigen Anarchisten sind jene Paragraphendrechsler, welche die Gesetze derart verschärfen und komplizieren, dass sie nicht mehr vollzogen werden können.

«Allein ein Rechtsstaat», mit fichenstaatlicher Schlagseite ist ein wirklicher Rechtsstaat, meinen Vertreter des Fichenstaates mit rechtsstaatlicher Schlagseite.

SCHACH

Auflösung von Seite 23: Das weisse Gewinnprozedere hiess **1. Txe6! fxe6 2. Dxg6+ Kh8 3. Dxf6+ Kg8 4. Te4! Tf8 5. Dg6+ Kh8 6. Lg2! 1–0.** Ein letzter Fallstrick hiess 6. Th4+? Dxh4 7. gxh4 Tg8, so aber ist Schwarz ohne Verteidigung gegen 7. Th4+ usw.

ANAGRAMM DER WOCHE

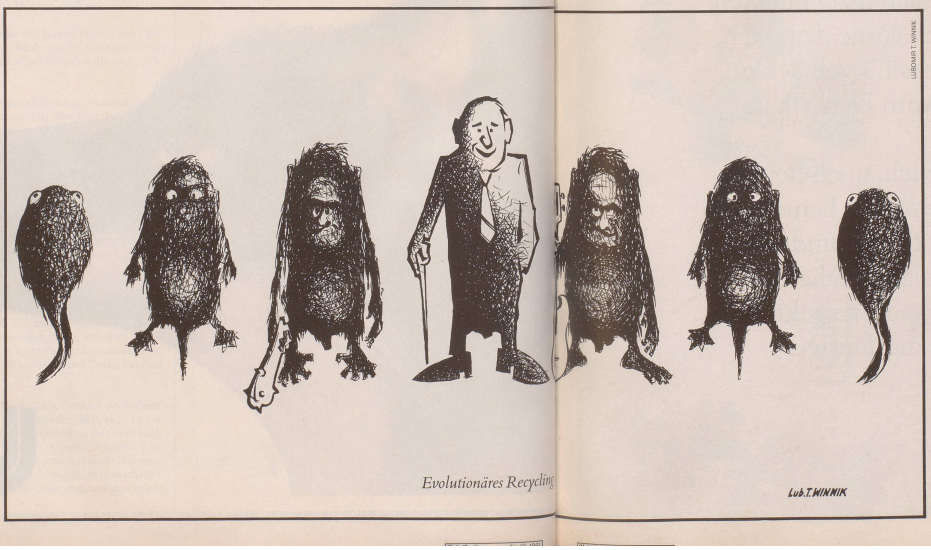
Auflösung:

Muslimische Kurden der Türkei: wo befreit?

REKLAME

Bankgeheimnis gelüftet

Dies gelang der Firma PIG in Bülach bei der Herstellung von wetterfesten Gartenbänken. Dieses neue Wissen hat sie umgehend für das gesamte Gartenmöbel-Sortiment ausgenutzt. Weitere Informationen können sofort angefordert werden:
PIG Gartenmöbel, Lindenhofstr. 3, 8180 Bülach. Tel 01 860 08 40.



Evolutionäres Recycling

Übrigens ...

Das billigste Recycling-Verfahren ist die Wiederverwendung alter Vorsätze. *am*

Heisse Tips

Der Börsenfachmann André Kostolany, 84, in seinem jüngsten Buch «Börsenpsychologie» über heisse Tips: «Während meiner Laufbahn habe ich sehr oft Geld gerade damit verdient, dass ich das Gegenteil von dem gemacht habe, was als heisser Tip galt.» *G.*

Gleichungen

Zu einer Präventivaktion war zu lesen: «Die Unfallverhütung betrifft jedermann, ob Mann oder Frau.» *pin*

Warum ...

... denn immer gleich sachlich werden, wenn es auch persönlich geht? *am*

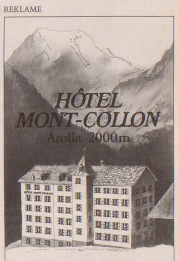
Paradox ist ...

... wenn eine Tochter sich versöhnt. *am*

Und dann war da noch ...

... der träge Maurer, dem der Arzt Aufbaustoffe verschrieb. *am*

REKLAME



Beliebtes, komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.
Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten.
Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 90.–/Tag
Zimmer mit Lavabo Fr. 77.–/Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass

Zwischensaison Fr. 555.– bis Fr. 719.–/Woche
Hauptsaison Zuschlag Fr. 55.–/Woche
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 – TELEX 472 572
FAX 027/83 16 08